

dieser erbärmlichen Macht zog er hin durch unbekante Länder, durch feindliche, grausame Nationen, um dem Regenten eines ungeheuren Reiches Ketten zu bringen, dessen Pallastgesinde hinreichte, das ganze Häuflein der fremden Räuber durch seine Ueberzahl zu erdrücken.

(Die Fortsetzung folgt.)

U n s e r b l i c h k e i t.

Die ganze Gegenwart, die uns umwogt, sie deutet auf eine große Zukunft hin.

Liedge.

Warum am hohen Himmelsbogen
Der Winde Spiel, die Wolken, fliehn;
Die Blumen, duftend auferzogen,
Am Abend hingewelkt verblühn?

Und zwischen dunkeln Felsenkronen
Die Welle stuhend sich ergießt;
Die Sonne aus entfernten Zonen
Im Meere goldumstrahlt zerfließt?

Warum der Lenz und seine Freuden
Im steten Wechsel rasch vergehn;
Der Menschen Glück, der Menschen Leiden
Im Sturm des Schicksals untergehn?

Sie alle zeigen Dir das Leben,
Die trüg'rische Vergänglichkeit
Im schönen Bilde; doch sie geben
Die Hoffnung auf Unsterblichkeit.

Denn ewig aus umgrauter Ferne
Siehst Du die Wolken eilend ziehn,
Und hinterm Silber jener Sterne
Die Morgensonne golden glühen.

Wie sich die Blumen stets verzüngen,
Die Welle ewig sich erneut,
Und aus der Zeiten Kampf und Ringen
Der Frühling neu die Brust erfreut;

So blühet, was uns Gott gegeben,
Verjüngt empor, es schwindet nicht,
Denn aus dem Tod' erwacht das Leben,
Und aus dem Grabe bricht das Licht.

M. K.

Musikalische Anekdoten,

theils im ursprünglichen, theils im gebräuchlichen Sinne des Worts.

Man verwundert sich in neuern Zeiten manchmal über die hohen Gehalte von Künstlern und

Schauspielern. Hier folgen einige Angaben aus Zeiten, wo bekanntlich das Geld noch in viel höherem Werthe stand, als jetzt.

Nach Sueton gab Nero seinen Musikern, deren er wenigstens zwanzig aus Alexandrien hatte kommen lassen, an 40,000 große Sesterzien (ungefähr 200,000 Rthlr.) zum Geschenke. Bonnet, Histoire de la Musique, p. 258.

Der Sänger Amabäus trat zu Athen nie auf, ohne sich für jedes Debüt ein attisches Talent (750 Rthlr.) bezahlen zu lassen. I. B. Donius de Praest. Vet. Music. p. 46.

Marcus Antonius verehrte, als er Triumvir war, einem ausgezeichneten Sänger, Namens Anaxenor, die sämtlichen Abgaben von vier Städten.

Der Courier politique, galant et actioniste LXXVI. Sept. 20. 1720. berichtet, daß Signor Senzini in der Londoner Opera zu einem Jahresgehalt von 3000 Guineen, Bercelli zu 2000, Signora Salvei zu 700 engagirt wurden.

Nach Jones Geschichte der Musik (London, 1818) wurde im Jahre 1680 die Oper Berenice zu Padua mit einer Pracht aufgeführt, wogegen freilich aller Operaufwand neuer Zeit, worüber so viel geklagt wird, selbst in Paris nur Glitterstaat ist. Die Chöre bestanden aus hundert Mädchen, eben so viel Kriegern, eben so viel Rittern in eiserner Rüstung, vierzig Cornetten, sechs Trompetern zu Pferde, sechs Trommelschlägern, sechs Fahnenträgern, sechs Posaunen, sechs großen Flöten, sechs Musikanten, die auf türkischen Instrumenten, sechs andern, die auf Octavflöten spielten, sechs Pagen, drei Sergeanten und sechs Cymbelschlägern. Ferner waren dabei zwölf Jäger, zwölf Stallknechte, sechs Kutscher für den Triumphzug, sechs für die Procession, zwei von zwei Türken geführte Löwen, zwei Elephanten. Berenice's Triumphwagen ward von vier Pferden gezogen, sechs andere Karren mit Gefangenen und Beute beladen, waren mit zwölf Pferden bespannt, sechs Kutschen folgten. — Unter andern Decorationen stellte eine das vollständig meublirte königliche Ankleidezimmer, eine andere Ställe mit hundert lebendigen Pferden vor etc.

(Wird fortgesetzt.)